



Rosenheim, den 04.07.2014

Pressemitteilung

Stromerzeugung zum Eigenverbrauch

Großes Interesse an Speichersystemen, Informationsveranstaltung im Landratsamt Rosenheim

Die Effizienz von Speichersystemen wird mitentscheidend sein für das Gelingen der Energiewende in Deutschland. Das wurde auf einer Informationsveranstaltung der Wirtschaftsförderstelle des Landkreises sowie der Energiezukunft Rosenheim im Rosenheimer Landratsamt mehr als deutlich. Mehrere Referenten beschäftigten sich mit „Batteriespeichern im häuslichen und landwirtschaftlichen Bereich“.

Die stellvertretende Landrätin Andrea Rosner, die die zahlreichen Interessierten im vollbesetzten großen Sitzungssaal begrüßte, sprach von einer Schlüsseltechnologie. Ähnlich äußerte sich Robert Freund, der Geschäftsführer des Rosenheimer Solarfördervereins: Das Energiesystem in Deutschland brauche produzierende und speichernde Systeme.

Professor Dr.-Ing. Andreas Jossen von der Technischen Universität München erwartet, dass der Anteil der erneuerbaren Energien im Jahr 2050 auf 80 Prozent angestiegen sein wird. Zum Vergleich, heute liegt der Anteil bei etwa 23 Prozent. Die meiste erneuerbare Energie wird mit Hilfe von Photovoltaikanlagen, Windrädern und Wasserkraftwerken erzeugt.

Speicher könnten die Schwankungen ausgleichen, die beispielsweise bei der Windenergie Extreme wie Flaute oder Starkwind verursachen. Auch wurde in Deutschland zeitweise schon mehr Strom erzeugt als im Netz gebraucht wurde. Zudem können Speicher den Eigenverbrauch optimieren. Die am Tag erzeugte Energie würde für den Verbrauch in der Nacht gespeichert werden.

Die Dimensionen sind enorm. Professor Jossen geht davon aus, dass auf Basis der in Deutschland vorhandenen Pumpspeicherkraftwerke etwa 1.000 Mal so viele benötigt würden, um die heute erzeugte erneuerbare Energie speichern zu können. In der Diskussion am Ende der Veranstaltung machte der Professor noch deutlich, dass Pumpspeicherkraftwerke alleine nicht die Lösung sind. Denn jede Anlage braucht eine Stromtrasse um die Energie hin- und wegleiten zu können. Daher geht er davon aus, dass dezentralen Batteriespeichern zukünftig eine bedeutende Rolle zufällt.

Für Blei- und Lithium Ionen Batterien spricht zudem, dass sie gegenüber einem Pumpspeicherkraftwerk effektiver sind was den energetischen Wirkungsgrad anbelangt. Während ein Pumpspeicherkraftwerk 75 Prozent der eingebrachten Energie wieder abgibt sind es bei Bleibatterien 80 Prozent und bei Lithium Ionen Batterien sogar um die 90 Prozent. Der Nachteil der Batterien liegt in ihrer Lebensdauer. Sie ist abhängig vom richtigen Betrieb und von den Chemikalien in der Batterie.

Für die Nutzung eines stationären Batteriespeichersystems in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage gibt es in Deutschland derzeit nur eine Fördermöglichkeit. Wie Christian Bürger, Kreisdirektor Agrar bei Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee eG informierte, wird sie von der KfW-Bank angeboten. Sie gibt einen Tilgungszuschuss in Höhe von 30 Prozent der förder-

fähigen Kosten, höchstens jedoch 600 Euro im Monat bei Neuinstallationen. Wenn bestehende Photovoltaikanlagen mit einem Speichersystem nachgerüstet werden, gibt es bis zu 660 Euro monatlich. Allerdings müssen einige Bedingungen erfüllt werden. So dürfen, laut Bürger, maximal 60 Prozent der Leistung der Photovoltaikanlage ins Netz eingespeist werden. 40 Prozent müssen selbst verbraucht oder in der Batterieanlage gepuffert werden. Bürger riet, die Details vorab mit den Spezialisten der Sparkasse oder der Volks- und Raiffeisenbanken zu besprechen.

Abschließend konnten die Vertreter von drei Unternehmen, nämlich Tobias Bernhardt von der ibeko solar GmbH in Kolbermoor, Sebastian Noichl von der eness GmbH in Rimsting und Klaus Alt von der REM GmbH in Rothenburg an der Laaber, ihre Produkte vorstellen. Alle drei bieten Lösungen sowohl für Hauseigentümer als auch für landwirtschaftliche Betriebe an. Zudem bieten sie die derzeit modernste Version einer Lithium Ionen Batterie, eine Lithium-Eisen-Phosphat-Batterie an. Tobias Bernhart hält bei dieser Version mehr als 5.000 Ladezyklen für möglich, was nach seiner Aussage eine Lebensdauer von etwa 20 Jahren bedeutet. Da eine Photovoltaikanlage bei einem Stromausfall im Netz aus Sicherheitsgründen abgeschaltet wird, kann es sich lohnen, eine Speicheranlage mit einer Notstromfunktion auszustatten. So können die wichtigsten Geräte im Haus bei Stromausfall weiter versorgt werden. Eine weitere interessante Möglichkeit ist die Verbrauchersteuerung bzw. ein Energiemanagement. Diese Lösung sorgt dafür, dass große Stromverbraucher wie beispielsweise eine Waschmaschine nur dann anlaufen, wenn genügend Energie in der Speicheranlage vorhanden ist. Der Stromverbrauch aus dem Netz lässt sich so reduzieren.